

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 38.

Freitag, den 24. Januar.

Mittwoch, den 24. Januar.

Freitag, den 24. Januar.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Nachweisung

der Geschäfts- u. Rechnungsresultate der Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Anstalten für das Jahr 1898.

Die dem Reichstag vor kurzem vorgelegte, im Reichsversicherungsamt aufgestellte Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsresultate der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten für das Rechnungsjahr 1898 umfasst die sämtlichen 31 Versicherungsanstalten des Deutschen Reichs.

Wie die Nachweisung erkennen lässt, sind für diese Versicherungsanstalten mit insgesamt 156 Vorstandsmitgliedern, 35 Hülfsarbeitern der Vorstände, 610 Aufsichtsratsmitgliedern, 66,139 Vertrauensmännern, 626 Kontrollbeamten, 495 Schiedsgerichten, 8921 besonderen Markenverkaufsstellen, 5323 mit der Einziehung der Beiträge betrauten Krankenkassen und 2,948 in gleicher Weise mitwirkenden Gemeindebehörden und sonstigen von der Landes-Centralbehörde bezeichneten Stellen an Entschädigungsbeträgen 16,346,213.34 Mk. für Altersrenten und 19,407,400.22 Mk. für Invalidenrenten, zusammen 35,753,613.56 Mk. gezahlt worden.

Die Zahl der im Rechnungsjahr bewilligten Altersrenten betrug 18,826, die der Invalidenrenten 80,806, zusammen 99,632.

An Verwaltungsstellen wurden aufgewendet 7,165,674.92 Mk., was für den Kopf der Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,65 Mk. ergibt oder 5,66 v. H. der Gesamteinnahme an Beiträgen (der erhobenen Prämie) ausmacht. Von den Verwaltungsstellen entfallen 1,240,866.40 Mk. auf die Kosten der Einziehung der Beiträge (§ 112 Absatz 3 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes), 808,889.19 Mk. auf die Kosten der Kontrolle (§ 128 a. a. O.) und 392,554.37 Mk. auf die Kosten der Schiedsgerichte.

Die Gesamteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß der Beiträge für Seelen auf 109,396,922.41 Mk.

Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 104 Millionen in Lohnklasse I, 188 Millionen in Lohnklasse II, 124 Millionen in Lohnklasse III und 92 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken werden rund 549,000 als verkauft nachgewiesen.

Der Anteil der Versicherungsanstalten an den bis zum Schluß des Jahres 1898 von Rechnungsbüroen endgültig vertheilten Renten (§ 90 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) ergibt bei 339,031 Einzelsfällen an Altersrenten und 390,260 Einzelsfällen an Invalidenrenten, zusammen 729,291, einen Jahresbetrag von 25,222,304.84 Mk. für Altersrenten und 25,866,021.46 Mk. für Invalidenrenten, zusammen 51,088,326.30 Mk.

Bis zum Schluß des Jahres 1898 sind 137,950 Altersrenten und 122,846 Invalidenrenten, zusammen 260,796 Renten mit einem auf die Versicherungsanstalten entfallenden Jahresbetrag von 9,946,034.05 Mk. für Altersrenten und 7,922,908.91 Mk. für Invalidenrenten, zusammen 17,868,942.96 Mk. in Wegfall gekommen; es verbleiben demnach am Schluß des Jahres noch 201,081 Altersrenten mit einem abgültig des Reichszuschusses sich berechnenden Jahresbetrag von 16,276,270.79 Mk. und 238,114 Invalidenrenten mit einem entsprechend berechneten Jahresbetrag von 17,945,117.55 Mk.

Den nach den §§ 5 und 7 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen (Eisenbahn- und Anaplastische-Pensionskassen) sind aus den bis zum Schluß des Jahres 1898 vertheilten reichsgerichtlichen Renten zur Last gelegt: 7,390 Altersrentenanteile mit 731,719.80 Mk. Jahresrente und 25,251 Invalidenrentenanteile mit 1,740,719.00 Mk. Jahresrente; von diesen waren bis Ende 1898 2728 Altersrentenanteile mit 276,821.23 Mk. Rente und 9,153 Invalidenrentenanteile mit 608,890.27 Mk. Rente bereits wieder in Wegfall gekommen, sodas ein Bestand von 4662 Altersrentenanteilen mit 456,898.07 Mk. Jahresrente und 16,098 Invalidenrentenanteilen mit 1,132,838.82 Mk. Jahresrente verblieben ist.

Der Vermögensbestand der Versicherungsanstalten einschließlich des Wertes der Inventarien belief sich bei Ablauf des Jahres 1898 auf 618,106,551.44 Mk., wovon bis dahin 69,573,110.44 Mk. dem Reservefonds (§ 21 a. a. O.) überwiesen worden sind.

Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen erfolgt wie im Vorjahre mit 3.49 v. H.

Der Durchschnittssatz der Altersrente, welcher für die im Jahre 1891 begonnenen 123,55 Mk. betrug, ist für die im Jahre 1892 beginnenden Renten auf 127.30 Mk. und für die im Jahre 1893 beginnenden auf 129.41 Mk. gestiegen, dagegen für die im Jahre 1894 beginnenden auf 125.61 Mk. zurückgegangen, und hat sich für die im Jahre 1895 beginnenden Altersrenten wieder auf 131.84 Mk., für die im Jahre 1896 beginnenden auf 133.56 Mk., für die im Jahre 1897 beginnenden auf 136.12 Mk. und für die im Jahre 1898 beginnenden auf 139.72 Mk. gehoben. Dagegen hat die Durchschnittshöhe der Invalidenrente, welche sich für die im Jahre 1891 beginnenden Renten auf 113.39 Mk. belief, für die im Jahr 1898 beginnenden Renten den Betrag von 130 Mk. erreicht.

An Beitragsrückstellungen (§§ 30, 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) wurden von den 31 Versicherungsanstalten festgesetzt 121,669 Erstattungen in Fällen von Verheirathung im Betrage von 3,482,767.44 Mk. und 23,242 Erstattungen in Todesfällen im Betrage von 926,352.06 Mk.

Die durchschnittliche Höhe des auf jeden Erstattungsfall kommenden Betrages berechnet sich für sämtliche Anstalten zusammen auf 28.62 Mk. gegen 26.23 Mk. im Vorjahre in Fällen von Verheirathung, 39.86 Mk. gegen 35.44 Mk. im Vorjahre in Todesfällen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Januar.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 20. Jan. I. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Straßeneinigungsfrage in Verbindung mit Aenderungen der Umfahneordnung. 2. Bericht der bestellten Kommission, betreffend die Ausführung technischer Vorarbeiten zur Erlangung der Konzession für die Vorortbahnen nach Döbeln und nach Bierstadt. 3. Festsetzung der Jahresrechnungen der städt. Betriebsverwaltungen für das Rechnungsjahr 1898. 4. Spezialprojekt für die im südlichen Stadttheil zu erbauende Schule. 5. Fluchtlinienpläne, betreffend a) die Bahnstraße an der Einmündung der Seebodenstraße; b) das Gelände zwischen der Viebrichstraße und dem neuen Bahnhof; c) die Fortsetzung der Verbindungsstraße zwischen Lang- und Kapellenstraße bis zur Waldgrenze; d) die Anlage eines Ver-

bindungswegs von der Geisbergstraße nach der Schönen Aussicht. (Zu No. 5a, b und c Verichterstattung des Bauausschusses.) 6. Verkauf zweier Theilflächen aus einem städtischen Grundstück an der verlängerten Delesprestraße. 7. Verkauf von Theilflächen aus städtischem Gelände zwischen Niehl- und Schiersteinerstraße, sowie Ankauf einer Grundfläche zur Allee des Kaiser Friedrich-Rings. 8. Ankauf eines Grundstücks auf der „Schönen Aussicht“. 9. Erziehung und Verpachtung von sechs weiteren Trinkbäcken für kohlenfaures Wasser. 10. Abfindung von bedürftigen Bewohnern aus dem Hanthöfen Vermächtniß. (Zu Nummer 6 bis 10 Verichterstattung des Finanzausschusses.) 11. Abkommen mit Herrn F. Braidt wegen seines Bauwesens an der „Schönen Aussicht“. 12. Verlängerung des Vertrags mit den Pächtern der Herbergs-Rehabilitation. 13. Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der Wahl des neuen Stadtbauraths. Nennwahl eines Armenpflegers für das 8. Quartier des 5. Armenbezirks. 15. Regelung der Gehaltsverhältnisse der beiden städtischen Förster. 16. Antrag auf Gewährung von Remunerationen für zwei Beamte des Stadtbauamts. 17. Nennwahl der ständigen Ausschüsse mit Ausnahme des Baubauschusses, sowie von Mitgliedern der Verwaltungs-Deputationen für die beiden Jahre 1900 und 1901.

Altkatholische Kirche. Man schreibt uns: Mit dem raschen Fortschreiten des Baues scheint es seit Vollendung der Maurer- und Zimmerarbeiten doch nicht so recht bestellt zu sein. Schiff und Chor, welche im Oktober vorigen Jahres schon fertig waren, sind jetzt erst zu decken angefangen worden. Auch ist der Thurm noch lange nicht vollendet. Uebrigens steht um den ganzen Bau das Maurergerüst, woraus hervorgeht, daß Dachdecker und Spengler noch zu thun haben, es mithin auch mit dem Beginn der Bergparbeit noch eine gute Weile dauern dürfte.

Wichtige Bestimmungen für das reisende Publikum enthält der deutsche Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Theil I, vom 1. Januar 1900. Es heißt da: 1. Wer unbefugter Weise die abgeperserte Theile eines Bahnhofs (Abfuhrsteig) betritt, hat den Betrag von einer Mark zu zahlen. Wird hierbei aber festgestellt, daß er ohne gültige Fahrkarte einen Zug benutzt hat, so ist das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber der Betrag von 6 Mark, zu entrichten. Nur derjenige, welcher dem Schaffner oder Zugführer unangefordert meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte habe lösen können, zahlt den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlag von einer Mark, keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis. 2. Der Reisende, welcher einen Hund ohne Beförderungsbillett (Hundekarte) mitführt, hat, wenn er wegen Verspätung keine Karte mehr lösen können und dies dem Schaffner sofort meldet, den Zuschlag von 1 Mark zu dem gewöhnlichen Fahrpreis, jedoch nicht über das Doppelte des letzteren zu zahlen, ohne solche Meldung aber das Doppelte des Fahrpreises, mindestens 6 Mark. Für die preussische Staatsbahn ist vom 1. Februar ab noch die Rennerung getroffen, daß derjenige Reisende, welcher in denselben Zuge über die Station, bis zu welcher sein Fahrtausweis gilt, hinaus fährt, dort aber keine Zeit zur Lösung eines anderen Fahrtausweises hat und die Absicht der Weiterfahrt dem Schaffner auf der ursprünglichen Bestimmungstation unangefordert meldet, nur den gewöhnlichen Fahrpreis nachzahlen hat und ihm auf seinen Wunsch eine Rückfahrkarte für die ohne Fahrkarte zurückgelegte Strecke ausgedient werden muß.

Für Radfahrer. Nach einem Urtheil des Strafsenats des Königl. Kammergerichts ist eine Papierlaterne nicht im Stande, die polizeilich vorgeschriebene Laterne mit Scheiben beim Radfahren zu ersetzen.

Die „Tagblatt“-Sammlungen ergaben auch im verflossenen Jahre wieder ein reichliches Resultat, ein reichlicheres noch, als in den lehtvorhergegangenen Jahren, was wohl zumeist der überaus zahlreichen Theilnahme an den beiden für die tapferen Buren bestimmten Sammlungen zu verdanken ist. Selbstverständlich bedeuten auch die bei uns alljährlich eingehenden, in ihrer Zusammenstellung städtischen Beträge zur Unterstützung Armer und Kranker gegenüber dem nur hin und wieder an das Licht der Öffentlichkeit sich drängenden Glend unzähliger verarmter Armen nur einen Tropfen Wasser auf einen heißen Stein, immerhin aber kann manche augenblickliche Nothlage damit aus der Welt geschafft werden, und da schnelle Hilfe nach dem Sprichwort doppelte Hilfe ist, dürfte auch mancher der Unterstützten einen Segen für sein ferneres Leben aus den ja fast ausnahmslos reich zusammenfließenden „Tagblatt“-Sammlungen schöpfen. Wie aus nachfolgender Einzelaufzählung hervorgeht, sind es nicht nur wohlthätige Sammlungen, bei denen sich die Gefebruedigkeit der Wiesbadener bewährt, sondern auch solche, die ethische Zwecke verfolgen oder kulturellen und anderen Zielen dienen. Insgesamt gingen im verflossenen Jahre 8380 Mk. 37 Pf. bei uns ein. Diese vertheilen sich wie folgt:

Für die Lungenheilstätte	Mk. 132.50
Evangelische Kirche in Dar-es-Salaam	29.—
einen bedürftigen Schriftsteller	70.50
erblickten Maurer in Herborn	91.—
Westerwälder Krankenpflegerinnen	64.50
das Goethe-Denkmal in Strassburg	267.—
den Wäler K. W. Tiefenbach	137.—
eine arme Wittwe mit mehreren kleinen Kindern	170.61
den durch Brand geschädigten Gemeindedienere	11.—
eine arme Familie in Sonnenberg	139.—
einen durch Brand geschädigten Müller	102.50
die Giddy-Bibliothek	25.—
den Thurnbau Reiter-Lokal	35.—
das Ghab-Freitag-Denkmal in Wiesbaden	25.—
eine arme Maurer-Familie in Sonnenberg	181.70
eine Bedürftige unter „por aspera ad astra“	12.—
eine arme Fabrikarbeiter-Familie in Rumbach	214.—
erholungsbedürftige arme Kinder (Kinderhort hier)	317.—
Abgebrannte in Holzappel	75.—
das Viktorialist in Kreuznach	10.—
die Hochwasser-Beschädigten Bayerns	581.—
Ausrüstung einer Sanitäts-Kolonie in Transvaal	2015.66
die hiesigen wohlthätigen Anstalten x.	3674.40

Im Ganzen wie oben . . . Mk. 8380.37

Allen, die sich an dem Zusammenkommen dieser Summe betheiligten, nochmals unsern herzlichsten Dank

— **Flücker-Frier.** Aus Gypstein, 22. Januar, berichtet unser -r. Korrespondent: Aus Anlaß der heutigen Flücker-Frier dahier hatte unser Städtchen Festschmuck angelegt. Die Morgen- und auch die Mittagsszüge brachten uns eine große Zahl Festgäste aus der Nähe und der Ferne. Unter denselben bemerkten wir: Herrn Konsistorialpräsidenten D. Ernst aus Wiesbaden und drei Söhne des Diakonissenmatters Flücker, von denen einer Mediziner und zwei Geistliche sind. Von letzteren interessirte uns besonders der bekannte Pfarrer Flücker aus Madrid. Der Gottesdienst, der am Vormittag um 10 Uhr stattfand, wurde durch einen Posaunenchor aus Wiesbaden verschönert. In denselben hielt Herr General-Superintendent D. Maurer aus Wiesbaden die Festpredigt. Auf Grund des Textes Matthäus 25, Vers 21—36, schilderte der gewandte Redner in herzinnigen Worten das edle Diakonissenwerk und zeigte seine Quellen, seine Lebensbedingungen und seinen Segen. Mittags um 2 Uhr fand ein Festessen im „Hotel Seiler“ statt, an dem sich viele Herren und Damen betheiligten. Nach demselben begnügte Herr Pfarrer Hahn von hier die Festgäste. Herr General-Superintendent D. Maurer verlas die Statuten der Flücker-Stiftung, welche einstimmig genehmigt wurden. Weiter hielten noch die Herren Konsistorialpräsident D. Ernst, Dekan Meise von Gschorn und Pastor Flücker Anreden. Herr Pfarrer Schmidt von Höchst überbrachte ein Geschenk von 100 Mark vom Kirchenvorstand daselbst für das zu gründende Diakonissenheim dahier. Ein Schwenkerchor aus Frankfurt und ein solcher aus Wiesbaden verschönerten die Nachfeier durch den Vortrag herrlicher Lieder. Die Abendzüge entführten uns die zahlreichen Festgäste mit dem Bewußtsein, in unlerem so herrlich gelegenen Städtchen einen schönen Tag verlebt zu haben.

— **Beleuchtungswesen.** Wie wir bereits mitgeteilt, wird der technische Landessekretär, Herr R. Bonte, für den Lokal-Gewerbeverein heute Mittwoch, den 24. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule einen Vortrag halten über die Fortschritte auf dem Gebiete der Beleuchtungs-technik. Mit dem Vortrag wird eine kleine Ausstellung alter und neuer Beleuchtungsapparate verbunden sein, von denen einige im Betriebe vorgeführt werden. Es werden vertreten sein die verschiedensten Acetylen-Apparate (Lamp, Trapf- und andere Systeme), Spiritus- und Petroleumglühlicht, Gasfische automatische Gaslampen u. A. m. In Rücksicht auf die Bedeutung der Beleuchtungsfrage, sowohl für gewerbliche wie häusliche Zwecke, dürfte der Vortrag besonders für das hiesige Spezialfach fernerelebende Publikum von großem Interesse sein. Bemerkenswert ist noch, daß nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde des Gewerbevereins der Zutritt gern gestattet ist und Damen willkommen sind.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Es gingen uns ferner zu: Für die Wittve des verunglückten Fuhrmanns Schen mit ihren 6 Kindern: Von Dr. A. 3 Mk., Ungenannt 10 Mk., Fr. Dr. B. 5 Mk., F. A. 3 Mk., G. E. 2 Mk., R. S. 2 Mk., G. O. 10 Mk., H. K. 5 Mk., gesammelt von Dr. B. S. 10 Mk., Dr. Wolzendorf 2 Mk., P. B. 3 Mk., Fr. J. 10 Mk., A. G. 3 Mk., Frau v. Kraska 5 Mk. Für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Buren: Vom „Alldeutschen Verband“ durch Herrn Konial Freundberg von einer Stagesellschaft 40 Mk., G. M. H. 5 Mk., Dr. M. 3 Mk. Zur Ausrüstung einer Sanitätskolonne für Transvaal: Von den Stammgästen des Zweibachtisches bei Baum 26 Mk.

— **Kleine Notizen.** Die inaktiven Offiziere werden Kaiser's Geburtstag in der üblichen Weise durch ein Festmahl im „Hotel Viktoria“ feiern. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag über „Das Gewissen“, den Herr Bilar Bernheim zu halten versprochen hat, heute Abend 8 1/2 Uhr im Saal des Rathhauses stattfindet. Wirklichen Christen, welche die Nächstenliebe wie den Stifter ihrer Religion als oberstes Gebot anerkennen, ist Gelegenheit geboten, durch den Besuch des Vortrags und Zahlung des auf wenigstens 50 Pfennig bemessenen Eintrittsgeldes (mehr zu geben ist natürlich nicht unterzagt) den genannten Theologen in seiner bekannten nützlichen Lage ein wenig aufzurichten und zum weiteren Ausbilden in christlicher Geduld zu ermuntern. Auch Nichtchristen sollen von dem Vortrag nicht ausgeschlossen sein, da ja das Gewissen Gemeingut aller fühlenden Seelen ist. — Bei dem vorgestrigen Braud im Hause Adersstraße 6 hat eine Frau F. eine bedürftige Aufwärterin, ihren Kleiderschrank sammt Inhalt eingekauft. Mitleidigen Seelen bietet sich hier Gelegenheit, Hilfe zu leisten.

— **Schießfest.** 22. Januar. Von gestern Nachmittags 1 Uhr ab wurde in der hiesigen Turnhalle der diesjährige ordentliche Ganturtag des Turnvereins „Süd-Rhassan“ abgehalten. Zu diesen Verhandlungen, welche von Gau-Stellvertreter Herrn Jung-Rüdesheim geleitet wurden, waren 76 Delegirte als Vertreter von 29 Vereinen erschienen. Der sehr eingehende und interessante Bericht des Ganturwarts, Herrn Meber-Biebrich, über den derzeitigen Stand der Turnerei im Gau hob hervor, daß sich im ganzen Gau ein entschiedener Fortschritt in der Turnerei bemerkbar mache; neben den Gerüthübungen, den Frei- und Stabübungen werden jetzt in allen Vereinen sowohl die Spiele als auch die volkshimlichen Uebungen fleißig gepflegt. Recht lehrreich waren die Worte und Rathschläge, die der Ganturwart, dem überhaupt die Sache sehr am Herzen liegt, zur Führung der Turnerei gab. Neue Gassen sind im Vereinsjahr in Gau und in Etzville in Angriff genommen. Die Kassenverhältnisse wurden von dem Kassenwart, Herrn Gärtner, dargelegt. Dieselben wurden von einer Rechnungsprüfungskommission in Ordnung befunden. Es erfolgte jetzt die Wahl eines ersten Gauvertreter. Als solcher wurde einstimmig Herr Oberlehrer Gärtner - St. Goarshausen gewählt. Aus der insolge dieser Wahl nötig gewordenen Wahl eines Schrift- und Kassenwarts ging Herr Mohr-Etzville als solcher hervor. Der Punkt der Tagesordnung, Festsetzung des Beitrags für das Jahr 1900, rief eine recht lebhafte Debatte hervor. Doch wurde schließlich der Antrag des Gau-Turnwarts, nach welchem die Beiträge für einen Turner auf 30 Pf., für einen Jüngling auf 20 Pf. festgesetzt werden sollen, angenommen. Als Festort für das diesjährige, am 1. Juni stattfindende Ganturfest wurde Winkel gewählt. Im Anschluß an die somit erschöpfte Tagesordnung brachte der Gau-Turnwart zur Kenntniß der Versammlung, daß der deutsche Turnbund die Absicht habe, Männer, die sich seit einer langen Reihe von Jahren um die Turnerei verdient gemacht haben, in gebührender Weise zu ehren. In diesem Zweck sollen aus dem hiesigen Gau der frühere Gauvertreter Herr Bauer-Gaub und die drei Gebrüder Jung-Rüdesheim vorgeschlagen werden, da diese Herren wohl mit Recht eine entsprechende Ehrung verdienen. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ wurden die Verhandlungen gegen halb 5 Uhr geschlossen. — Am Samstag Abend taete im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ die jährliche

Generalversammlung des „Männergesang-Verein“. Nachdem der Schriftführer des Vereins, Herr H. Autor, den Jahresbericht des vergangenen Jahres vorgelesen und der Kassier, Herr Fr. Bied, den Stoffbericht erstattet hatte, wurde zur Neuwahl des Vorstandes übergegangen. Wiedergewählt wurden als erster Präsident Herr Baumreiter, als Schriftführer Herr H. Autor, als Kassier Herr Fr. Bied, als Beisitzer die Herren Ludw. Schäfer und Chr. Steinbecker und als Revisor Herr Joh. Burkhardt. Nachdem Herr G. Bördner eine Wiederwahl als zweiter Präsident abgelehnt hatte, wurde Herr Konrad Wintermeier als solcher gewählt. Beschlossen wurde ferner, den alljährlichen Radtenball wie immer am Faschnachtsabend abzuhalten und demnächst noch ein weiteres Konzert zu veranstalten. Zum Schluss der Versammlung wurde noch des im Jahr 1901 hier zu veranstaltenden Gesangwettstreits gedacht und deshalb heute schon eine Kommission gewählt, die den Vorstand bei den Vorbereitungen zu diesem Gesangwettstreit unterstützen soll. Mit einem Hoch auf weiteres Blühen und Gedeihen des Vereins konnte die Versammlung gegen 12 Uhr geschlossen werden. — Der unter der Leitung des Herrn Schlosser-Wiesbaden lebende hiesige „Evangelische Kirchenchor“ veranstaltete am Sonntag Abend im „Waldhaus“ zum deutschen Kaiser ein Konzert, das sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen hatte. Das hierzu aufgestellte Programm war ein sehr reichhaltiges und umfangreiches. Die vom Verein zu Gehör gebrachten Chöre „Hoffnung auf Gott“ von Mendelssohn, „Treue Liebe“ von Moser, „Die Berge der Heimath“ von v. Kall und „Schöne Liebe“ von Frensch wurden recht ansprechend gesungen und mit vollem Beifall aufgenommen. Dasselbe gilt auch von den von Herrn W. Schmidt und Fräulein E. Schmidt vorgetragenen Duetten. Neben dem Ernst war auch dem Humor in ausreichender Weise Rechnung getragen. Durch die humoristischen Szenen „Beim Raderfahren“, „O, welche Lust, Soldat zu sein“ und ganz besonders durch das einseitige Lustspiel „Einquartier“ wurden die Zuschauer der amüsanten in hiesiger Bewegung gehalten. Den Schluss der Veranstaltung bildete ein sich anschließender Ball, zu welchem ein Theil der Richter-Unteroffizierskapelle in recht munterer Weise aufspielte.

— **Idstein, 22. Januar.** Die hiesige Feld- und Rehsjagd, die einen Waldkomplex von 2000 und einen Feldkomplex von 3000 Morgen umfaßt, hat die Genehmigung auf alle eingeleiteten Bebote nicht erhalten und wird deshalb am 1. Februar nochmals öffentlich verpachtet. — Bei einer in der letzten Woche stattgefundenen Holzverkäufung im Distrikt „Gärsdahn“ in den Höhenwäldern wurden für vier Raummeter Buchen-Scheitholz 5 bis 28 M. bezahlt. — Herr Professor Robenauer dahier beabsichtigt, für die hiesigen Industrieen eine Privat-Wasserleitung anzulegen und steht hierfür mit dem hiesigen Magistrat in Unterhandlung.

— **Aus der Umgebung.** Herr Landrath Dr. v. Meißner in Honburg hat sich am 18. d. M. in London mit Fräulein Selia Gardner Traupmann wieder verheiratet. — In Oberreifenbach hat sich ein Karnevalscomité gebildet, das ein Faschnachtsfest veranstalten will. — Wie dem „Weiß. Tagbl.“ mitgeteilt wird, ist von konservativer Seite gegen die Wahl des Landtags-Abgeordneten Herrn Nilsen in Weisburg beim Abgeordnetenhaus Protest erhoben. — Herr Professor Dr. Gehlius zu Darmstadt, geborener Dillenburger, ist am 17. d. M. unter Verletzung des Tiers „Vergath“ zum Vorstand des Salinen- und Bergamts, sowie der Vobedirection zu Bad Nauheim ernannt worden. — Bei Eisenroth kam bei den Eisenbahnarbeiten in dem Einschnitt zwischen Eisenroth und Ueberthal ein bedauerlicher Unfall vor. Ein Italiener schlug mit seiner Hacke auf eine durch irgend welchen Unfall nicht losgegangene Dynamitpatrone, der Schuß ging los und verletzte den Bedauernswürthigen an beiden Augen so sehr, daß ein Auge sofort verloren war, das andere aber derart verletzt ist, daß man das Schlimmste befürchten muß. Der Verletzte wurde in die Klinik nach Siegen gebracht. — In Warrern an den Orten ihrer bisherigen Wirksamkeit wurden erkannt die Herren Warrerverwalter Fagel zu Eppstein und Kassner zu Kagenelshagen. — In Wernborn feierte Herr Bürgermeister Kraus seine silberne Hochzeit. — Bei Breithardt

kam ein mit Holz beladener Wagen aus Biedrich vor dem Orte infolge Missethuns ins Rutschen, wobei das Pferd stürzte und eine Strecke gefahren wurde. Hierbei wurden dem Thiere beide Beine gebrochen, so daß es getödtet werden mußte. — Die Gemeinden Wredors und Eschenbach beabsichtigen, Hochdruck-Wasserleitung zu errichten. — Die Bürgermeisterei in Mainz hat sich nach Berlin an das Kriegsministerium gewandt und demselben mitgeteilt, daß die Stadt bereit sei, das Terrain der nordöstlichen Umwallung anzukaufen. Das durch die Niederlegung der Umwallung freiwerdende Festungsgelände hat einen Flächenraum von 150—160,000 qm. — In Traunach wurde wegen verschiedener in München begangener Verbrechen ein fremder Beamter verhaftet.

Kleine Chronik.

Ein schwerer Unfall hat sich in Grünau bei Berlin ereignet. Von vier Berliner Ausflüglern, welche in einem geheizten Zimmer der Ruhe pflegten, sind durch ausströmende Kohlen gas zwei getödtet worden, der dritte liegt schwer krank darnieder, während der vierte sich von den Folgen der Vergiftung bereits wieder erholt hat.

Unter dem entsetzlichen Verdacht, zur Beseitigung ihres Gatten Gift angewendet zu haben, wurde Frau Mittermaier (früher die Gattin des Brauereimeisters Günther in Gera) verhaftet und in die Provinz nach Gengenfeld abgeführt. Frau Mittermaier ist in zweiter Ehe mit dem Vater des Posthalters Mittermaier in Gengenfeld verheiratet.

Auf der Gesellschaft „Deutscher Kaiser“ bei Duisburg wurde infolge einer Dynamit-Explosion ein Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt. In der Braunkohlengrube Besselsgrube löste sich in der Nacht von Freitag auf Samstag ein großes Stück Kohle und begrub einen Arbeiter unter sich. Der unglückliche, Vater von 4 Kindern, erstickte unter der schweren Last.

Aus Hamburg, 22. Januar, wird gemeldet: Das aus Heiligenbeil gebürtige Dienstmädchen Henriette Thurau, das hier seit 1890 bedienstet ist und nach einem längeren Besuche in Heiligenbeil Mitte Juli 1899 hierher zurückkehrte, wird seit seiner Rückkehr vermißt. Am Samstag Abend nahm die Polizei bei den in der kleinen Bornstraße wohnenden Eheleuten Buchholz, mit denen die Thurau verkehrte, eine Hausdurchsuchung vor und fand Kleidungsstücke und sonstige Sachen der Vermißten. Im Verhör gestand der Mann, die Thurau, die in seiner Wohnung erkrankt und gestorben sei, im Keller verscharrt zu haben. Die Leiche des Mädchens wurde 1 1/2 Meter unter dem Boden des Kellers gefunden.

Der Feuerbestattungsverein in Baden-Baden beschloß die Erbauung eines Krematoriums. Es sollen alsbald die erforderlichen Schritte gethan werden.

Am 20. Januar starb in München im Alter von 75 Jahren die Tochter Gabelsbergers, Frau Oberstleutnant Westermayer.

Aus Verona, 22. Januar, wird berichtet: Im Gischfuß wurde dieser Tage ein zerstückter weiblicher Leichnam gefunden. Die Blätter melden: Es wurden hier im Zusammenhang damit ein Leutnant, ein Alpenjäger und eine Hebamme verhaftet. Es heißt, die Getödtete sei die Geliebte des Offiziers gewesen, die infolge eines an ihr begangenen Verbrechens gestorben sei. Um die Spuren der That zu beseitigen, wurde die Leiche zerstückt in den Fluß geworfen.

5207 Motorfahräder wurden im abgelaufenen Jahre in Frankreich verkauft. Hiervon entfielen allein 1650 auf Paris und seine nächste Umgebung, die drei Millionen Bewohner des Seine-Departements. Das Nord-Departement folgt mit 226 Rädern. Im Ganzen zählen 10 Departements über 100 Räder, 15 zwischen 50 und 100 und die übrigen 62 zwischen 0 und 50. Mit Ruß haben zwei Departements (Correze und Cantal) verzeichnet. Man darf annehmen, daß die wirkliche Zahl der in Frankreich existierenden Motorräder 6000 übersteigt.

Nirgends wächst die Zahl der Zeitungen so schnell, als in Frankreich. Die meisten davon entfallen natürlich auf Paris, wo zur Zeit 2655 Zeitungen und Zeitschriften aller Art erscheinen,

von denen 142 Tageszeitungen, 726 Wochenblätter und 884 Monatschriften sind. Von 154 politischen Blättern und Zeitschriften sind etwa die Hälfte republikanischer Richtung. — Die Zeitungen in den Departements haben sich relativ ebenso schnell vermehrt. Dort existiren jetzt schon über 4000 Blätter, von denen 355 Tageszeitungen sind.

Die Fischereikommission der Vereinigten Staaten hat kürzlich eine Untersuchung des Großen Salzsees vornehmen lassen, um zu ermitteln, ob der See mit nuybaren Meeresthieren besetzt werden könne. Es wurde festgestellt, daß zwar in den weniger salzigen Theilen des Sees Krebsthiere, Insektenlarven und niedere Pflanzen reichlich vorkommen, daß aber in dessen Haupttheile der Salzgehalt viel zu groß ist für die gewöhnlichen Bewohner des Meeres. Das spezifische Gewicht des Wassers beträgt 1,028, während das des Ozeanwassers nur 1,025 ist.

Der Bacillus einer weit verbreiteten Pferdekrankheit, der Pferde-Influenza, ist, wie die „Allg. Wiss. Ver.“ aus London erfahren, von den Bakteriologen der Schule für Tropenkrankheiten in Liverpool entdeckt worden.

Der Krieg in Südafrika.

wb. London, 23. Januar. „Daily Chronicle“ meldet aus Spearman's Camp vom 22. d. M.: Warrens Artillerie eröffnete heute Morgen wieder das Feuer, ließ aber bald nach, da der Feind nicht antwortete. — Die „Daily News“ von antilcher Seite erzählt, befohl das Kriegsamt, das 17. Lancers-Regiment, das 7. Dragoon Guards und die 4. Kavallerie-Brigade, welche bereits mobilisiert sind, nach Südafrika zu senden. — „Daily Telegraph“ meldet aus Hensburg vom 22. d. M. Nachmittags: Aus unbekannter Ursache begannen die Buren am Samstag Abend 9 Uhr in der ganzen Länge ihrer Hauptstellung ein äußerst heftiges Geschützfeuer, welches 1/2 Stunden andauerte. Man konnte das in drei Etagen abgegebene Geschützfeuer deutlich sehen. — Den „Times“ wird aus Lourenco Marques vom 22. d. M. telegraphirt: Aus den Buren-Republiken erzählt man hier wenig, doch soll in Victoria die Stimmung gedrückt sein; es scheint zweifellos, daß man dort über die neutrale Haltung der europäischen Großmächte enttäuscht ist. — Von Modder River-Station wird unter gestrigem Datum gemeldet: Die Beschießung der Stellung des Feindes wird Abends und früh Morgens fortgesetzt. — Dem Reuterschen Bureau wird aus Durban von gestern gemeldet: Der Dampfer „Dunedon“ geht morgen ostwärts ab. — Die Sterblichkeit am Typhus und Dysenterie in Ladysmith befreit sich auf 10 Fälle täglich. — In Pietermaritzburg war gestern das Gerücht verbreitet, Lord Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingedrungen. Das Gerücht hat sich nicht bestätigt.

Letzte Nachrichten.

Dresden, 23. Januar. Das heute Morgen über das Befinden der Herzogin Friedrich von Sachsen-Görlitz ausgegebene Bulletin lautet: Während des gestrigen Tages kamen trotz des heftigen Rheum keine härteren Anfälle von Rheumoth vor. Puls 90, wechselnd in Stärke, aber allgemein leidlich kräftig. Die Nahrungsaufnahme hat sich um ein Geringes gebessert. In der vorigen Nacht hatte die hohe Patientin einige Stunden Schlaf.

Stettin, 23. Januar. Die heute angelegte Prozeß-Verhandlung gegen die früheren Direktoren und Aufsichtsräte der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft wurde wegen Erkrankung eines Mitangeklagten, des früheren Direktors Lahn, um zwei Wochen vertagt.

Madrid, 23. Januar. Der Ministerpräsident Silvela erklärte das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Grafen Turin mit der Prinzessin von Asturien für unbegründet.

Die Morgen-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Nöthrich. Druck- und Verlagsanstalt: G. Nöthrich, Langgasse 27.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Deutsch-englischer Depeschenverkehr. In der Presse sind neuerdings Klagen über langsame Beförderung im deutsch-englischen Telegraphenverkehr und über die Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel erhoben worden. Diese Verzögerungen sind, wenigstens soweit der Verkehr mit London in Frage kommt, wirksam nur durch eine Vermehrung der telegraphischen Verbindungen zwischen England und Deutschland zu beseitigen. Die Reichs-Telegraphenverwaltung hat, wie wir erfahren, dem englischen Generalpostamt schon vor mehreren Wochen die Legung eines neuen Telegraphenkabels zwischen Emden und der englischen Küste vorgeschlagen. Eine Zustimmung hierzu ist indessen von Seiten Englands bisher nicht erfolgt.

Der wirtschaftliche Dreieck der Welt wird von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Deutschland gebildet. Nach einer Schätzung von „English Mechanic“ nehmen diese drei Staaten zwei Drittel bis drei Viertel der Weltgeschäfte in Metallen, Schifffahrt, Geld, Einfuhr und Ausfuhr etc. für sich in Anspruch. Sie erzeugen mehr als drei Viertel des gesamten Roh Eisens auf der Erde, über vier Fünftel des gesamten Stahls, über drei Viertel des Gesamtbedarfs an Blei, fast drei Viertel des Gesamtbedarfs an Kupfer, 87 1/2 v. H. des Gesamtbedarfs an Zink und 67 v. H. des Gesamtbedarfs an Zinn.

Erwerb und Verlust von Inhaberpapieren. Die von der Bank des Berliner Kassenvereins herausgegebene Sammelliste aufernter Wertpapiere hat in Bankierskreisen wieder die Frage über den Erwerb und den Verlust des Eigentums an Inhaberpapieren aufs Tapet gebracht. Sitz der Materie ist bekanntlich nicht mehr, wie früher, allein das Handelsgesetzbuch (Art. 307), sondern auch das B. G. B. Dieses macht im Allgemeinen zur Regel, dass der Erwerb des Eigentums immer dann nicht eintritt, wenn die Sache dem Eigentümer gestohlen worden, verloren gegangen oder sonst abhanden gekommen war. Davon werden aber durch seinen § 635 Abs. 2 die Inhaberpapiere ausdrücklich ausgenommen. Ebenso wird in § 1006 für den Besitzer von gestohlenen etc. Inhaberpapieren eine Ausnahme statuirt gegenüber dem Besitzer anderer Sachen, indem er gegen den früheren Besitzer geschützt wird. Voraussetzung ist hierbei stets, grade wie unter dem bisherigen Recht, dass der Besitzer zur Zeit des Erwerbs im guten Glauben handelt. Bei dem Bankier gilt der gute Glaube nach § 267 des neuen Handelsgesetzbuchs als ausgeschlossen, wenn zur Zeit der Veräußerung oder Verpfändung der Verlust des Papiers von einer öffentlichen Behörde oder von dem aus der Urkunde Verpflichteten im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ bekannt gemacht und seit dem Ablaufe des Jahres, in welchem die Veröffentlichung erfolgt ist, nicht mehr als ein Jahr verstrichen war. Die Bestimmung wird dann freilich durch den Zusatz eingeschränkt: „Der gute Glaube des Erwerbers wird durch die Veröffentlichung im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ nicht ausgeschlossen, wenn der Erwerber die Veröffentlichung infolge besonderer Umstände weder kannte, noch kennen musste.“ Der Rechtszustand ist also jetzt folgender. Der Privatmann, der Inhaber-Papiere in gutem Glauben kauft, wird in jedem Falle deren Eigentümer; das Eigentum des früheren Eigentümers erlischt. Der Bankier dagegen erwirbt im Allgemeinen von einem Besitzer, der nicht in gutem Glauben erworben hat, dann nicht Eigentum, wenn zur Zeit des Erwerbs der Verlust der Papiere im „Reichs-Anzeiger“ bekannt gemacht, und wenn seit der Veröffentlichung noch nicht ein Jahr verstrichen war. Anders steht es, wenn der Bankier von einem gutgläubigen Erwerber kauft, der ja Eigentümer geworden ist. Da gilt heute noch das Urtheil des Reichsgerichts vom 7. Januar 1891, an das die „B. B.-Zeitung“ bei dieser Gelegenheit erinnert: „Mit Erlöschen des Eigentums geht auch die hieraus entspringende Eigentumsklage unter, und es kann deshalb von einer Eigentumsklage des früheren Eigentümers gegen den

jetzigen Eigentümer und dessen Besitznachfolger, gleichviel, ob letztere bei ihrem Erwerb von dem Diebstahl Kenntnis hatten oder nicht, keine Rede sein.“ Der Bankier wird also in diesem Falle Eigentümer. Selbstverständlich hindert das nicht, dass der frühere Eigentümer gegen ihn eventuell andere Rechtsansprüche geltend macht, und sicherlich entbehrt ihn die Möglichkeit, dass der Verkäufer derartiger Inhaberpapiere gutgläubiger Erwerber und damit Eigentümer ist, nicht von seiner Pflicht, stets die anzukaufenden Inhaberpapiere genau darauf zu prüfen, ob sie im „Reichs-Anzeiger“ als gestohlen, verloren oder sonst abhanden gekommen erklärt worden sind.

„Der Verkäufer.“ Ein stattliches Buch liegt vor uns, ein Buch, das eine neue Wissenschaft oder eher wohl Kunst begründen will, die Kunst, Erfolge im Handels- und Geschäftsleben zu erringen, die Kunst zu verkaufen. — In keinem akademischen Lehrbuch ist von dieser Kunst die Rede, in keiner Akademie wird sie gelehrt, in keiner Ausstellung wird sie vorgeführt, und doch besteht sie, diese Kunst zu verkaufen. Sie ist nur lange verkauft, vernachlässigt, unbeachtet geblieben, zum Schaden der Allgemeinheit und insbesondere der Handelswelt. Schon das Kaufen ist eine Art Kunst. Wer da behauptet, zum Kaufen gehört nichts als Geld, der könnte ebenso gut sagen, man brauche zum Malen weiter nichts als Farben, Pinsel und Leinwand, zum Dichten nur Feder und Papier. Zum Kaufen gehört neben dem Geld: Klarheit über die eigenen Wünsche und Bedürfnisse oder über die Erfordernisse des Augenblicks, es gehört ferner dazu guter Geschmack, Urtheil, eine gewisse Sachkenntnis, die Gabe, seine eigene ökonomische Kraft mit den jeweiligen Ansprüchen des Einkaufs in Einklang zu bringen, und noch manche wesentliche Eigenschaft. Weit wichtiger, weit mannigfaltiger und schwieriger ist nun aber das Verkaufen. In einer Zeit, in der man von Kochkunst und von Tafeldeckerkunst spricht, in einer Zeit, in der der Schneider, Schuhmacher für Künstler gelten wollen, darf man das Verkaufen, das richtige moderne Verkaufen, das ästhetischen Sinn, Geschmack, Menschenkenntnis, psychologischen Blick und die Beherrschung einer gewissen eleganten Technik erfordert, wohl eine Kunst nennen. Leider hat diese wichtige Kunst gar zu viele Stümper, genug Dilettanten, aber sehr wenig Meister. Diese Wenigen nun bewahren bisher ihre Meisterschaft als eine Art Geschäftsgeheimnis für sich. Die Kunst des Verkaufens zum Gemeinut der ganzen Handelswelt zu machen, das ist nun die Aufgabe, die sich ein merkwürdiges Buch stellt, das einzige seiner Art in unserer literarischen, ach nur zu literarischen Zeit, „Der Verkäufer“, praktisches Handbuch für Verkäufer und Verkäuferinnen in allen Branchen von S. Fischer (Verlag S. A. Fischer, Berlin W., Frobenstr. 14). Es kann geradezu als eine Merkwürdigkeit bezeichnet werden, dass unserer Handelsliteratur ein so wichtiges Buch bisher fehlte. Angesichts dieses geglückten Versuches, die Technik des Verkaufens in ein System zu bringen, wird man es später einmal kaum verstehen, dass unsere Handelsschulen alle Nebenwissenschaften des Geschäfts so vortrefflich lehren, Buchführung, Korrespondenz, Handelsgeographie etc. und nur die Seele des kaufmännischen Betriebes, seinen eigentlichen Zweck, vollständig vernachlässigen: nämlich das Verkaufen. Fast ist es, als wollte eine Maler-Akademie in Kunstgeschichte und Aesthetik, Farbenlehre und Perspektive unterrichten und nur die Führung von Zeichensstift oder Pinsel würde vergessen. Fischers „Verkäufer“ sammelt nun die Erfahrungen aller Handelszweige wie aller grossen Kulturländer und vereinigt sie zu einem geschlossenen System der Kunst und Technik des Verkaufs. Indem das Buch den Umgang mit der Waare wie mit der Kundschaft lehrt und einen Knigge der Ladenwelt bildet, indem es lehrt, die Waaren leicht und mit dem notwendigen realen Gewinn loszuschlagen, wendet es sich keineswegs nur an

den Kaufmann und Verkäufer. Wie diesen, so wird es jedem gebildeten Leser ganz überraschende Einblicke in die äussere und innere Wandlung unseres Geschäftslebens eröffnen und die soziologischen Triebfedern enthüllen, welche die Entwicklung des modernen Bazarwesens regieren. Indem wir an der Hand des kundigen Verfassers die gewaltigen und prachterfüllten New-Yorker Geschäftspaläste durchwandern, das fesselnde Leben in den englischen Waarenhäusern beobachten und die amerikanische Dame von Welt beim Shopping begleiten, dem täglichen amüsanten Ladenbammel, oder in den Pariser „Magazins“ unter kundiger Führung uns umhören, werden wir mit Staunen gewahr, wie unsere Läden mehr und mehr zu Ausstellungen, zu permanenten Ausstellungen der Kunst, Gewerbe und Industrie sich umgestalten. Damit hängt es zusammen, dass die Kaufleute und ihre Angestellten, der Umwandlung unserer sozialen Ordnung gemäss, mehr und mehr aus Unternehmern oder deren Bediensteten Vertrauensmänner des Publikums werden. Wir sehen, wie Gewerbe und Industrie dabei gewinnen, wie die öffentliche Moral dabei gesunden und wie es so hervorragend ethische Momente sind, welche die Umgestaltung des modernen Geschäftslebens bestimmen. Durch das ganze Buch klingt, nicht als phrasenhaftes Sonntags-Nachmittagspredigt, sondern als praktisches Ergebnis der Thatsachen, die Lehre: derjenige Kaufmann versteht heute seinen Vortheil am besten, der den Vortheil seiner Kundschaft am gewissenhaftesten wahrnimmt.

Japaner als Handlungsgehilfen. Der unternehmende Japaner hat endlich seinen Weg in das Handelsleben der City von London gefunden. Eine beträchtliche Anzahl englischer Kaufleute beschäftigt jetzt Japaner, und es zeigt sich, dass diese Ausländer in Geschäften, die grössere Beziehungen mit dem fernen Osten unterhalten, von hervorragendem Nutzen sind. Der Japaner ist als Handlungsgehilfe ruhig, zuverlässig und fleissig; er begnügt sich mit einem kleinen Gehalt und macht sich nichts daraus, eine Stunde länger zu arbeiten, wenn viel zu thun ist. Andererseits ist der Japaner als Handwerker unordentlich und ungenau, und mehrere grosse Fabriken in England, die japanische Lehrlinge angenommen haben, machten die Erfahrung, dass das Erste, was man diese Leute lehren muss, ist mit dem Stoff sparsam umzugehen und die Maschinen mit Sorgfalt zu benutzen. Sie scheinen nur geringe Vorstellung von dem Worth der Werkzeuge, die sie benutzen, zu haben, und infolge dessen ruiniren sie ziemlich viel davon. Japaner, die als Handlungsgehilfen in London beschäftigt sind, vermeiden es, zusammen oder in demselben Hause zu wohnen, und zeigen überhaupt wenig Kameradschaft für einander. Sie vertheilen sich in die billigen Boardinghäuser der Hauptstadt und scheinen, nachdem das Geschäft vorüber ist, keinen anderen Zweck zu kennen, als das Studium der englischen Sprache. Diese Erfahrungen decken sich im Wesentlichen mit denen, die man in Amerika und Australien mit japanischen Angestellten machte. Sie sind fast in allen Fällen intelligent und willig, aber recht unselbständig, und es gelingt ihnen nicht so schnell, wie dem ruhigeren und überlegteren Chinesen, sich zu führenden Stellungen oder zur Etablierung eigener Geschäfte heraufzuarbeiten.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 23. Januar, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 294.—, Disconto-Commandit 193.60, Staatsbahn 136.80, Lombardbahn 27.70, Gotthardbahn-Actien 141.60, Centralbahn —.—, Nordostbahn 93.10, Unionbahn —.—, Laurahütte 258.—, Bochumer 265.50, Gelsenkirchener 195.80, Harpener 206.50, Italiener 94.06, Dresdener Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Deutsche Bank —.—, 3-proc. Mexikaner 26.40, 6-proc. Mexikaner —.—, 4-proc. Spanier —.—, Northern Shares —.—, Türken-Loose —.—, Tendenz: schwächer

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 23. Januar 1900.

Reichsbank-Disconto 6 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 6 %.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Fest-Programm

zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am Samstag, den 27. Januar 1900.

Freitag, den 26. Januar 1900:

Abends 6 Uhr: Glockengeläute.

Samstag, den 27. Januar 1900:

- Morgens 7 Uhr: Choral von der Plattform der Evangelischen Hauptkirche.
7 1/2 Uhr: Glockengeläute.
8 1/2 Uhr: Militärgottesdienst in der Evang. Hauptkirche.

Subscriptionlisten zum Einzelnamen der Teilnehmer am Festessen liegen bei dem Ausschuss-Restaurant, Herrn Raths, bei der Kasse des Kurhauses...

Denjenigen Herren, für welche Plätze bei dem Festessen belegt werden, wird besondere Mitteilung darüber zugehen. Weitere Plätze werden seitens des Komitees nicht belegt...

Im Auftrage des Komitees: H. Prinz von Ratibor, Polizei-Präsident.

Menjerst billig empfehle:

- Bilder-Rahmen. Salonspiegel. Staffeleien.
Portrait-Rahmen. Toilettenspiegel. Decorat. Engel.
Photogr.-Rahmen. Wandspiegel. Wandplatten.
Leibild-Rahmen. Reispiegel. Consolen.
Blüsch-Rahmen. Dreih. Spiegel. Paravents.
Liquon-Rahmen. Nachspiegel. Portierrahmen.
Größte Rahmen. Gew. Spiegel. Passpartout u.

Stets das Neueste und Modernste. Rechte Florentiner Holzschneidereien.

Rechte franz. Bronzerahmen. Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen Staub u. Rauch.

Wanddecorationen. - Neuvergoldungen. 15498 Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach, Hof-Vergolder, Tannusstraße 18, u. d. Tannus-Apothek.

Hachener-Badeöfen Houben's Gasheizöfen. D.R.P. über 50000 im Gebrauch D.R.P. Prospekte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen. J.G. Houben Sohn Carl, Hachen.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke.

verbunden mit einer Deutsch-nationalen Kunst-Ausstellung DÜSSELDORF 1902.

Wegen Vernehmung der Größe unserer Ausstellungsgebäude ist eine baldige Anmeldung dringend erwünscht.

Die Ausstellungsleitung.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner von rein wollenem Schiffsflaggentuch.

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen.

Wappenschilder, Transparente.

Bonner Fahnenfabrik (d. Kaisers u. Königs) i. Bonn a. Rhein.

Alleinige Niederlage, Verkauf zu Original-Fabrikpreisen bei 982 H. Schweitzer, Ellenbogengasse 13. Telephon 496.

Die noch vorhandenen grossen Bestände, darunter Parthien bis 3000 Ro. Vorrath, des

Tapeten-Lagers Marktstrasse 26

werden, so lange der Vorrath reicht, mit

33 1/3 bis 40 % Rabatt

auf die vorgedruckten, vom Tapeten-Ring festgesetzten Preise abgeben.

Garantie für beste Waare.

Nur modern Sachen.

Heinrich Ditt Weingutsbesitzer und Weinhandlung **Delaspée-Strasse 9** Bureau
 hinte de Markt
 Schenswele Halle von Bergschlosschen, Karstrasse 24

199

Trauringe in grösster Auswahl. Gold- und Silberwaaren.

Ankauf von Juwelen, Gold und Silber.

Wilhelm Engel, Juwelier, Langgasse 9, gegenüber der Schützenhofstrasse.

1524

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Sente Mittwoch, den 24. Januar, Abends präcis 8 1/2 Uhr:

1. ordentliche Haupt-Versammlung

im H. Admersaal, Dohlemerstrasse 15.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers,
2. Bericht des Rechners,
3. Ergänzungswahl des Vorstandes, und zwar Wahl:
 - a) des Vorsitzenden,
 - b) des stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) des Schriftführers,
 - d) von 4 Beisitzern und
 - e) Ergänzung eines Beisitzers,
4. Wahl der Rechnungsprüfer,
5. Wahl der Kassarevisoren für 1900,
6. Allgemeines.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** F 326

Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein.

Donnerstag, den 25. Januar 1900, Abends 9 Uhr, im „Deutschen Hof“, Goldgasse:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Vorstandes: a) Wahl des Schriftführers; b) Wahl von sechs Beisitzern.
3. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Wahl von zwei Kassen-Revisoren.
5. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.** F 323

Zur gest. Beachtung.

Wein Laden befindet sich seit dem 15. d. M. 797

3. Michelsberg 3, nahe der Langgasse.

F. E. Hübotter,

3. Michelsberg 3. Posamentier.

Cognac von Peters Nachf., Köln — gegr. 1844. —	Beste Marke	in 1/1 Fl. Mk. 1.75—4.00
		in 1/2 „ „ 1.00—2.20
	empfiehlt	4873
	C. Schlick,	
	Kirchgasse 49.	

Maschinenstrickerei.

Westen, Hosen, Strümpfe, Leibbinden, Anstrümpfer. Aufertigung nach Maß, schnellste und billigste Bedienung. Strümpfe werden auch angestrickt. **V. Fay,** Gerichtstr. 1. 15080

Heilung
 finden alle, die an den Folgen jugendl. Verirrung, Geschlechtskrankheit, veralt. Harnröhr., Blasenleid., Ausfluss, Nichten, Syphilis, Quecksilberleiden, Schwächezust., Galt, Haut- u. Nervenkrankh. leiden, d. die Homöopathische Anstalt, Frankfurt a. M., Löngegasse 33/35, Begr. 1833, überraschende Erfolge. Bezeichnendes Buch 50 Pf. Nach Auswärts brieflich. Sprechst. täglich Vorm. u. 11—1, Nachm. 3—6 Uhr. F 7

Anerkannt
Billigste Bezugsquelle für
Gilber echtes
Wittweil.
 Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!
 Nützliche, passende und schöne
 Hochzeits-, Palmen- und Gelegenheits-Geschenke
 in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
 aus echtem Silber.
 Juwelen und Goldwaaren.
Albert J. Heidecker
 Fabrik-Lager 25 Taunusstrasse 25
 Engros ... Export ... Détail.

Zeitschriften-Lesezirkel,
 23 deutsche und ausländische Zeitschriften.
 Vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.
Carl Pfeil,
 Buchhandlung, 240
 4. Kl. Burgstrasse 4.
 Bestellungen auf alle Zeitschriften werden entgegengenommen.

van Houtens Cacao
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
 Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Die Ia Ia Thee's der Firma
P. E. Thueré, Utrecht (Holland),
 in Wiesbaden nur zu haben bei
Apotheker Otto Siebert, Drogerie,
 neben dem Königl. Schloss. 12681

Rademanns Kindermehl,
 von bedeutenden Aerzten empfohlen, wird unter ständiger Kontrolle des staatlich approbirten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn **Dr. Karl Hoffmann** hergestellt. Es ist eine absolut zuverlässige Kindernahrung, die von Säuglingen stets gern genommen wird. Ueberall käuflich. Wo noch nicht zu haben, wende man sich gest. direct an die **General-Vertreter:**
Backe & Esklony, Taunusstrasse 5,
 Drogerie u. Parfümerie. Gegenüber dem Kochbrunnen. Wiederverkäufern Rabatt! 717
 Sämmtliche Nahrungsmittel-Präparate zu Fabrikpreisen.

Apotheker Thelen's Pimpinellbonbons,
 gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, zu 30 und 50 Pf. bei **Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.**

Badhaus zum Kranz,
 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
 ganz neu eingerichtet. 15498
Möblirte Zimmer I. Etage.
Vorzügliches Lederfett,
 zum Wasserdichtmachen des Schuhwerks unentbehrlich, in Blechbosen à 8, 12 u. 23 Pf. bei **A. Mollath, Michelsberg 14.** 745

Der Restbestand der Winter-Artikel

in:

Wollstoffe,
 Confections,
 Pelz-Confections

etc. etc.

Seidenstoffe,
 Costumes,
 Besätze

etc. etc.

ist erstaunlich niedrig herabgesetzt.

Maurice Ulmo, Webergasse 5.

131